

Die **Wald**bauern

Heft Nr. 2 | März / April 2024



in NRW



Stoppt die Landesregierung die Wiederaufforstung?

Vergütung der Klimaschutzleistung des Waldes

Klimazertifikate mit dem Wald-Klimastandard von Ecosystem Value Association e. V. (eva)

In Nordrhein-Westfalen sind über 143.000 ha Waldfläche klimabedingt durch Sturm, Dürre und Käferfraß geschädigt und müssen wiederbewaldet werden. Weiterhin gilt es, viele Waldbestände zu standortgerechten, klimatauglichen Mischwäldern umzubauen. Hierfür sind enorme Investitionen und Anstrengungen der Waldbesitzenden erforderlich. Unterstützung bieten verschiedene Förderprogramme, die aber nicht für jedermann bzw. für jede Frau eine Option darstellen. Eine weitere Möglichkeit für Waldbesitzende, die Maßnahmen der Wiederbewaldung und des Waldumbaus zu finanzieren, bietet der Verkauf von Klimazertifikaten auf dem freiwilligen Emissionsmarkt. Für die Erzeugung von hochwertigen Klimazertifikaten hat der Ecosystem Value Association e. V. (eva) den ersten deutschen Wald-Klimastandard entwickelt, der für die Methode Wald-Wiederaufbau seit Oktober 2023 von Waldbesitzenden in Deutschland angewendet werden kann.

Wald-Klimastandard

Der deutsche Wald-Klimastandard (WKS) von eva ist ein wissenschaftlich fundierter Qualitätsstandard für die Erzeugung von Klimazertifikaten, der Anreize für eine klimafreundliche Bewirtschaftung von Wäldern bietet und den Waldumbau in Zeiten des Klimawandels fördert. Der Standard basiert auf UN-Richtlinien und umfasst verschiedene Prinzipien, Kriterien, Indikatoren etc. für die Bewirtschaftung von Wald, wobei der Fokus auf der Kohlenstoffspeicherung liegt. Unterschieden werden zudem die Methoden „Wald-Wiederaufbau“ und „Waldumbau“ – weitere Methoden wie z. B. verlängerte Umtriebszeiten sind bereits in Planung.

Methode Wald-Wiederaufbau

Der Wald-Klimastandard kann seit Oktober 2023 mit der Methode „Wald-Wiederaufbau“ für die Generierung von eva-Zertifikaten genutzt werden. Waldbesitzende und Forstbetriebe können ihre Projektflächen nach dieser Methode zertifizieren lassen, wenn diese von klimawandelbedingter Entwaldung betroffen sind und seit dem 30.9.2021 Kalamitätsflächen aufgefördert werden oder dies geplant ist. Dabei müssen folgende Vorgaben des Wald-Klimastandards eingehalten werden:

Projektumsetzung und -zeitraum

- Betreuung des Projektes durch qualifiziertes Personal

- Laufzeit der Projekte: 20, 25 oder 30 Jahre
- rückwirkend max. 3 Jahre vor Erstzertifizierung (nach dem 30.9.2021)

Projektflächen

- befinden sich in Deutschland
- Wiederbewaldung von Kalamitätsflächen
- Teilflächengröße mindesten 0,5 ha
- PEFC- oder FSC-Zertifizierung

Baumarten

- Baumartenwahl entspricht einer anerkannten wissenschaftlichen Empfehlung (z. B. Waldentwicklungstyp nach Waldbaukonzept NRW)
- mind. 3 standortgerechte Baumarten
- Anteil je Baumart mind. 10 % und max. 50 %
- Anteil gebietsunbekannter Baumarten max. 20 %: Als innovative Baumarten gelten gebietsfremde oder nicht heimische Baumarten, für die im Geltungsbereich des Standards kaum oder keine waldbaulichen Erfahrungen vorliegen und die daher nicht im Rahmen der wissenschaftlichen Empfehlung eines Waldentwicklungstypen (WET) berücksichtigt wurden.

Sind diese Vorgaben erfüllt und kann der Waldbesitzende bzw. Projektverantwortliche für die Dauer der Crediting Period (20, 25 oder 30 Jahre) die CO₂-Speicherleistung des Projektes sicherstellen, so ist eine Zertifizierung mit der Methode

Wald-Wiederaufbau aller Voraussicht nach für die laufenden bzw. die geplanten Wiederaufforstungen möglich.

Waldbesitzende können auf den zertifizierten Flächen alle Maßnahmen, die auch in der gängigen Forstpraxis durchgeführt werden, vornehmen, insbesondere die Förderung von Naturverjüngung, Pflanzung, Saat, Beseitigung von Konkurrenzvegetation, Wildschadensverhütung und Waldpflegemaßnahmen. Auch eine bereits erfolgte oder angestrebte Förderung von Maßnahmen auf der Projektfläche ist möglich, wenn dadurch die generierten Einnahmen die Ausgaben auf der Projektfläche während der Projektlaufzeit nicht übersteigen.

Das Einhalten des Wald-Klimastandards und das Gelingen der Kultur liegen in der Verantwortung des Waldbesitzenden/Projektverantwortlichen. Sollte ein Wald weniger schnell wachsen oder aufgrund von Kalamitäten teilweise ausfallen, greift im Wald-Klimastandard der Permanenzpuffer: Er gleicht etwaige Differenzen aus und garantiert die Werthaltigkeit der Zertifikate. Gespeist wird der kollektive Puffer aus jeweils 15 % der Zertifikate aller zertifizierten Projekte. Der Waldbesitzende/Projektverantwortliche muss den Verlust nur dann selber ausgleichen, wenn sein Verschulden, z. B. durch mangelnde Pflege und/oder nicht Erfüllen der Standardvorgaben, zu dem Ausfall geführt hat.

Nutzung von Klimazertifikaten

Handel mit Klimazertifikaten

Der Handel mit Klimazertifikaten (Emissionshandel), welche den Ausstoß einer bestimmten Menge an Treibhausgasemissionen wie CO₂ verhindern, findet zum einen im Rahmen des Kyoto-Protokolls statt. Er wird hier als „regulierter Markt“ bezeichnet, da er von den Vereinten Nationen gesteuert und kontrolliert wird. Entsprechende Projekte sind Teil des offiziellen Emissionsregisters eines Landes. In Deutschland besteht für ca. 1.900 Unternehmen die Pflicht, Emissionsrechte im Rahmen des regulierten Emissionshandels zu erwerben. Daneben gibt es den sogenannten „freiwilligen Markt“ außerhalb des Kyoto-Protokolls. Hier gelten demnach nicht die Qualitätsstandards der Vereinten Nationen. Dieser „freiwillige Markt“ wird derzeit nicht reguliert und es gibt auch keine einheitlichen Qualitätsstandards.

Reputationssicheres Engagement für Klimaschutz in Deutschland

Unternehmen in Deutschland möchten Verantwortung übernehmen und über die verpflichtenden Maßnahmen im Rahmen des Kyoto-Protokolls hinaus einen freiwilligen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Dabei stehen Unternehmen vor der Herausforderung, dass spätestens ab dem Berichtsjahr 2025 die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) ab einer entsprechenden Betriebsgröße und eines bestimmten Umsatzes verpflichtend wird. Dann gehören auch die CO₂-Emissionen zum Reporting nichtfinanzieller Kennzahlen. Unternehmen sind dazu angehalten, ihre Bemühungen zu Vermeidung, Reduktion und Ausgleich ihrer Emissionen darzustellen.

Der Greenwashing-Vorwurf gegenüber qualitativ minderwertigen Projekten aus internationalen Standards führte zum Reputationsschaden des freiwilligen Emissionshandels: Der Markt sucht nun hochwertige Zertifikate aus Klimaschutzprojekten für die Umsetzung der eigenen Bestrebungen im Klimaschutz.

Bundesregierung spricht für freiwilligen Emissionsmarkt

Erst im Dezember 2023 hat die Bundesregierung, zusammen mit sechs weiteren europäischen Ländern, in einer gemeinsamen Erklärung zum freiwilligen Kohlenstoffmarkt bekräftigt, welchen wichtigen Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaziele der freiwillige Emissionsmarkt spielt. Zudem werden den Unternehmen konkrete Handlungsempfehlungen aufgezeigt.

Verwendung von Zertifikaten

- Unternehmen sollten ihre Emissionen vollumfänglich offenlegen und Ziele zur Reduktion festlegen.
- Emissionsreduzierungen sind gegenüber dem Einsatz von Zertifikaten zu priorisieren: Zertifikate sind als ergänzende Maßnahme zu verwenden und sollen Reduktionen weder ersetzen noch verzögern.
- Mit dem Kauf hochwertiger Zertifikate sollen Unternehmen für reale, zusätzliche und dauerhafte Emissionsminderungen sorgen.

Verwendung von Claims

- Claims (Ansprüche) in Verbindung mit Zertifikaten sollen für Verbraucher:innen deutlich und nachvollziehbar dargestellt werden. Darin muss auch enthalten sein, ob mit dem Einsatz der Zertifikate eigene Klimaziele (Kompensationsanspruch = Compensation Claim) oder die Klimaziele des Landes (Beitragsanspruch = Contribution Claim) unterstützt werden.
- Die Bundesregierung präferiert den Contribution Claim, der sich z.B. in diesen drei Möglichkeiten formulieren lässt: „Tonne für Tonne“, „Budget für Tonne“, „Prozentsatz vom Gewinn“. Sobald ein Claim (Anspruch) geltend gemacht wird, sollten die entsprechenden Zertifikate stillgelegt werden, um einen Weiterverkauf zu verhindern.

eva-Zertifikate ...

... erfüllen Contribution Claim

Bisher sind qualitativ hochwertige und reputationssichere Zertifikate aus Deutschland wenig bis gar nicht verfügbar: Der Wald-Klimastandard von eva stellt derzeit das einzige skalierbare Angebot für den freiwilligen Emissionshandel dar, das über einen langfristigen Zeitraum lieferfähig ist.

Beispiele für Contribution Claims mit eva-Zertifikaten:

- „Wir leisten einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Bundesrepublik.“
- „Wir unterstützen Klimaschutzprojekte in Deutschland.“
- Tonne für Tonne: „Durch den Erwerb von eva-Zertifikaten mit einer Speicherleistung von x.xxx t CO₂ balancieren wir einen Anteil unserer nicht reduzierbaren Restemission in Höhe dieser x.xxx t aus.“
- Prozentsatz vom Gewinn: „Wir investieren x Prozent unseres Gewinns aus dem Jahr 20xx in die Aufforstung heimischer Wälder.“

... geeignet für CSRD-Bericht

In das CSRD-Reporting nichtfinanzieller Kennzahlen gehören künftig auch die CO₂-Unternehmensemissionen: eva-Zertifikate eignen sich für die Berichterstattung nach der europäischen CSRD-Directive. Mit einem Engagement in deutsche Wald-Klimaschutzprojekte steigern Unternehmen ihre Attraktivität im Wettbewerb um Kunden und Mitarbeitende. Sie ermöglichen Unternehmen einen Nutzen durch regionale Klimaschutzprojekte und einen sichtbaren, glaubwürdigen Beitrag zu Deutschlands Klimaziele.

... Sicher & transparent

Das eva-Impact Register bietet die Infrastruktur, die Anforderungen der Bundesregierung an den freiwilligen Emissionshandel einzuhalten: So haben Waldbesitzer beim Veräußern der Zertifikate die Möglichkeit, diese nur für den Contribution Claim anzubieten. Käufer und Händler können Zertifikate im Register stilllegen und ihre Klimastrategie in der Stilllegungsnachricht hinterlegen: Die Stilllegung ist öffentlich einsehbar und kann vom Unternehmen kommuniziert werden. eva-Impact Register: <https://registry.ecosystemvalue.org/>

eva-Zertifikate als Nachweis der Anwendung des Wald-Klimastandards

Durch die Anwendung des Wald-Klimastandards entstehen handelbare eva-Zertifikate für den freiwilligen Emissionsmarkt. Das Zertifikat ist Nachweis für die Einhaltung der Vorgaben des Wald-Klimastandards und über eine im Voraus bestimmte Menge an gebundenem Kohlenstoff. Dabei entspricht ein Zertifikat einer Tonne CO₂, die durch Kohlenstoffbindung im Baumbestand gespeichert wurde. Erste Zertifikate wurden bereits für Preise von 40 Euro bis 60 Euro pro Zertifikat gehandelt. Für den Handel der eva-Zertifikate ist der Waldbesitzende bzw. Projektverantwortliche zuständig, der hierfür bequem das Impact-Register nutzen kann. Bei der Vernetzung von Interessenten auf Verkäufer- und Käuferseite bietet eva Unterstützung an.

Die eva-Zertifikate sind dynamisch und projizieren die Kohlenstoff-Speicherleistung über die Projektlaufzeit. Mit den validierten Zertifikaten wird dem Käufer zugesichert, dass der Kohlenstoff bis Ende der Projektlaufzeit Schritt für Schritt gebunden wird. Diese Speicherleistung wird regelmäßig von unabhängigen Prüfstellen verifiziert. Sollte ein Wald weniger schnell wachsen oder aufgrund von Kalamitäten teilweise ausfallen, greift der Permanenz-Puffer. Er gleicht etwaige Differenzen aus und garantiert dem Käufer so in jedem Fall ein werthaltiges Klimazertifikat.

Unternehmen, die Klimazertifikate wie eva-Zertifikate erwerben, können die Finanzierung regionaler Projekte in ihrer Außendarstellung nutzen und ihr freiwilliges Engagement in ihrer Klimastrategie im Rahmen der in Deutschland seit 2024 verpflichtenden CSR-Berichterstattung¹ (Corporate Social Responsibility) nennen. Im Unterschied zu einem reinen Sponsoring von Projekten bieten unter einem Standard wie dem Wald-Klimastandard zertifizierte Projekte die Möglichkeit einer Berechnung der Klimaleistung, die durch unabhängige Dritte auditiert und zertifiziert wird.

Wald-Klimarat



Knapp 40 Mitglieder stark ist der Wald-Klimarat aktuell und bildet damit einen Querschnitt aller beteiligten Stakeholdergruppen ab.

Der Wald-Klimarat ist ein Beratungsgremium, das sich aktiv an der Gestaltung des Standards beteiligt. Die breite Expertise seiner Teilnehmer ermöglicht einen Wissenstransfer, der die Ziele und Interessen aller Stakeholdergruppen bündelt. Ziel des Rates ist es, sicherzustellen, dass die Ausgestaltung des Standards zur Inwertsetzung der Ökosystemdienstleistung „Kohlenstoffspeicherung“ im Sinne aller in Deutschland relevanten Stakeholdergruppen aus den Bereichen Wald, Öffentlichkeit & Zivilgesellschaft, Wissenschaft & Technik sowie Markt stattfindet.

Registrierung

Die spezifische Klimaschutzleistung eines Wiederaufforstungsprojektes kann auf der eva-Online-Plattform über das Impact-Register eingesehen werden: registry.ecosystemvalue.org/projects

Die konkrete Zuordnung eines Zertifikats zu einem bestimmten Projekt macht jedes eva-Zertifikat regional und einmalig. Käufern und Verkäufern von eva-Zertifikaten ermöglicht das Register rei-

bungslose und sichere Transaktionen.

Kosten für Waldbesitzer

Bei Projektflächen über 50 ha werden die Kosten für die Zertifizierung von eva übernommen. Für kleinere Projektgrößen sind die Zertifizierungskosten vom Waldbesitzenden zu tragen. Über forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse oder forstliche Dienstleister können jedoch Waldflächen gebündelt werden, um die Mindest-Projektfläche von 50 ha zu erreichen. Weiterhin arbeitet eva an einer kostengünstigen Lösung für die Zertifizierung kleiner Forstbetriebe.

Verein eva

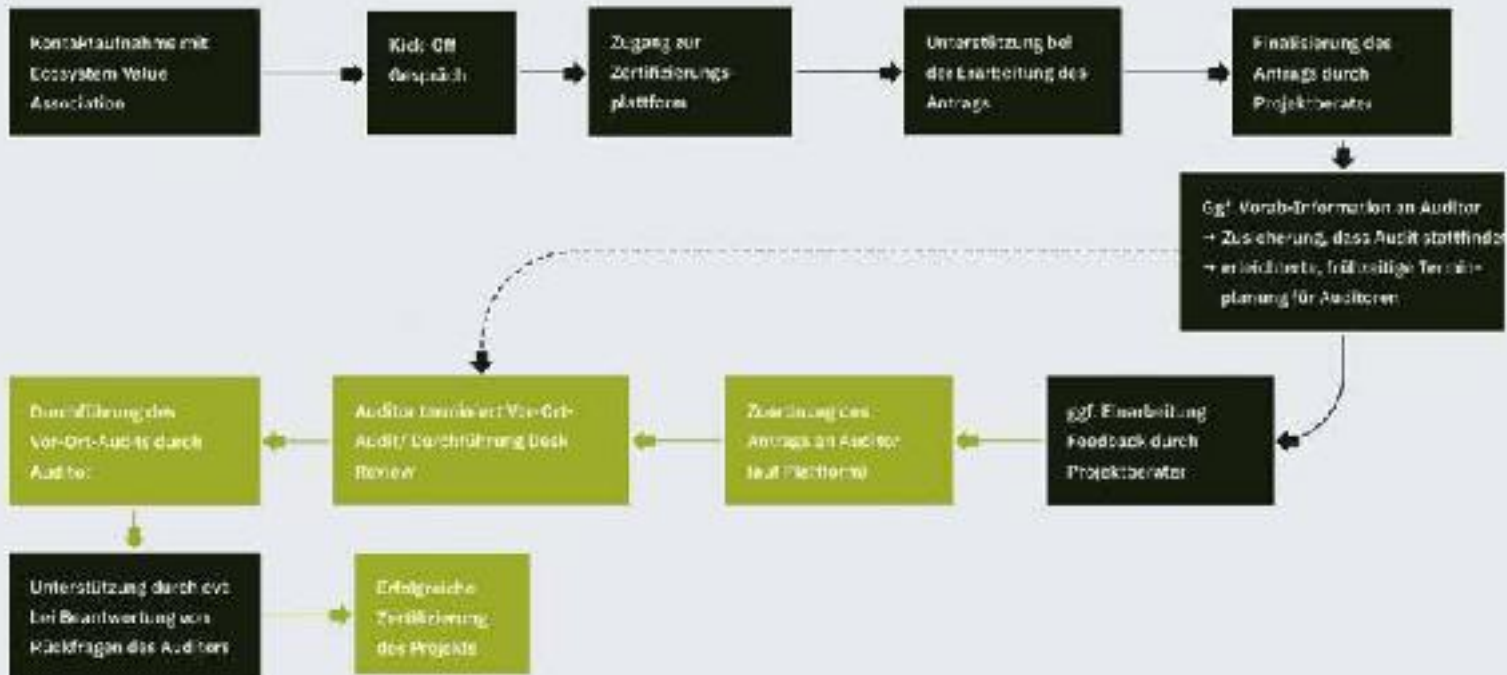
Der Ecosystem Value Association e.V. (eva) wurde 2020 initiiert und 2021 als Verein mit Sitz in Bonn gegründet. Hinter eva steht ein Team von 13 Mitarbeitenden. Bisher wurden 70 Projekte für Wald-Wiederaufbau registriert mit einer Gesamtfläche von etwa 800 ha. Weitere Informationen über eva sind abrufbar unter www.ecosystemvalue.org

^[1] eva-Zertifikate erfüllen die Qualitätskriterien und können im Rahmen der verpflichtenden Nachhaltigkeitsberichterstattung verwendet werden. Siehe Draft ESRS* E1, Standard November 2022. *ESRS = European Sustainability Reporting Standards

Ablauf der Zertifizierung



eva



Ausblick

eva hat mit dem Methodenentwickler Pina Earth den Wald-Klimastandard mit der Methode „Waldumbau“ erweitert. Die Methode zielt darauf ab, bestehende Fichten- und Kieferreinbestände in standortgerechte, strukturell vielfältige Waldbestände umzuwandeln, um sie kli-

maresilient und biodivers zu gestalten. Durch den Waldumbau sollen mehrschichtige Wälder mit unterschiedlichen Baumarten und Altersklassen entstehen. Die Methode „Waldumbau“ befindet sich aktuell in der Pilotphase, erste Flächen werden voraussichtlich ab Frühjahr 2024 unter dem Wald-Klimastandard zertifiziert. Die Integration und Entwicklung

weiterer Methoden, z.B. für verlängerte Umtriebszeiten, ist angedacht. Für die Zukunft ist es denkbar, für weitere Ökosystemleistungen des Waldes eine Zertifizierung anzubieten.

Kommentar

„Die Bindung von Kohlenstoff durch Holz ist unbestritten. Die Ecosystem Value Association hat mit ihrem Wald-Klimastandard ein Verfahren entwickelt, das nach unserer Meinung belastbare Zahlen für die Klimaschutzleistung liefert. Somit besteht kein „Greenwashing“, sondern es handelt sich um realitätsnahe Ist-Angaben des gebundenen Kohlenstoffs. Die Menge variiert nach Waldtyp, Baumartenzusammensetzung und weiteren waldbaulichen Faktoren. Des Weiteren legt der Standard Wert darauf, dass das Holz auch genutzt werden kann. Aufgrund dieser Argumente nahmen wir an der Pilotphase teil. Den Prozess haben wir als sehr konstruktiv wahrgenommen: Anregungen aus der Praxis wurden aufgenommen und umgesetzt. Die Zusammenarbeit war auf Augenhöhe und bei Fragen erfolgte durch das eva-Team immer eine zeitnahe Unterstützung. Wir werden gerne weitere Flächen nach dem Wald-Klimastandard in Zusammenarbeit mit eva entwickeln und bewerten.“

Frank Koch, Dipl.-Ing. (FH) Forstwirtschaft, Forstbetreuung/Beratung bei der Natura Waldservice GmbH

Weitere Informationen und Kontakt

Weitere Informationen zum Standard, zur eva-Zertifizierungsplattform und zum eva-Impact Register sind zu finden unter: www.waldklimastandard.de

Interessierte Waldbesitzer und Projektverantwortliche wenden sich an das eva-Projektteam unter: kontakt@ecosystemvalue.org

(eva, WBV) ■